

„Ich bin die erste aller Tauben“

PKK-Chef Abdullah Öcalan über das Kurdenproblem und die Deutschen



Öcalan (M.) beim SPIEGEL-Gespräch*: „Wir sind Demokraten“

SPIEGEL: Herr Öcalan, Anfang des Jahres haben Sie den Deutschen mit massivem Terror gedroht. Wegen der Militärhilfe der Bundesrepublik für die Türkei, so Ihre Warnung, könne es zu Selbstmordanschlägen kommen. Sobald Sie den Befehl gäben, würden überall in Deutschland Dynamitladungen hochgehen. Wie explosiv ist die Lage?

Öcalan: Da bin ich offenbar falsch verstanden worden. Von unserer Seite gab es nicht ernsthaft solche Drohungen.

SPIEGEL: Das hörte sich früher aber anders an. Im März dieses Jahres haben Sie erklärt, Deutschland laufe Gefahr, nach der Türkei zum zweiten Kriegsgegner der Kurden zu werden. Im April haben Sie damit gedroht, daß Tausende von Kurden in Deutschland zur Selbstverbrennung bereit seien. War das wirklich mißverständlich?

Öcalan: Ich betone noch einmal: Es wäre politisch und moralisch falsch, wenn wir

die Sache der Kurden durch Gewaltaktionen in Deutschland lösen wollten. Ich bin eindeutig für Gewaltverzicht, das ist realistische Politik.

SPIEGEL: Realität ist, daß Ihre Gefolgsleute Konsulate besetzen oder Kader Ihrer Partei in der Vergangenheit an verschiedenen Orten der Bundesrepublik Randalen machten: In Geldinstituten und Geschäften wurde Feuer gelegt, Polizisten wurden halb totgeprügelt. Sieht so Ihr Gewaltverzicht aus?

Öcalan: So etwas ist passiert. Ich habe das damals nicht so wichtig genommen.

Aber richtig ist doch auch, daß der deutsche Staat und die Polizei diese Vorgänge provoziert haben.

SPIEGEL: Polizisten haben sich also verprügeln lassen, um Abdullah Öcalan zu provozieren?

Öcalan: Die Polizei suchte einen Vorwand, um herauszufinden, wie weit meine Geduld reicht. Sie wollten das ausprobieren. Aber ich bin nicht wütend geworden. Daß vor unserem Neujahrsfest im März dieses Jahres auch 300 Kurden verletzt wurden, davon spricht übrigens niemand.

Die PKK

wurde 1978 von Abdullah Öcalan gegründet. Sein offizielles Hauptquartier hat der 1949 geborene Sohn eines Landarbeiters aus Anatolien im Libanon. Für die rund zwölf Millionen Kurden in der Türkei forderte die „Arbeiterpartei Kurdistans“ lange Zeit einen eigenen Staat;

der Guerrillakrieg mit türkischen Sicherheitskräften kostete seit 1984 rund 20 000 Menschen das Leben. Jetzt strebt Öcalan „Kompromißlösungen“ mit der Türkei an. In Deutschland ist die PKK seit 1993 als terroristische Vereinigung verboten. Rund 9000 der knapp 500 000 Kurden, die in der Bundesrepublik leben, gehören Öcalans Organisation an.

* Mit Redakteuren Hans Leyendecker und Volkhard Windfuhr.